

# Handballer nehmen jetzt den Februar ins Visier

Re-Start: Angepeilte Rundenfortsetzung am 9./10. Januar ist hinfällig – Spieltechniker Schneider: „Eine Einfachrunde sollten wir hinbekommen“

Von unserem Mitarbeiter René Weiss

■ **Region.** „Wir können uns abschminken, am 9. und 10. Januar den Spielbetrieb wieder aufzunehmen“, hat sich Rainer Schneider inzwischen vom Plan verabschiedet, den anvisierten Termin für die Fortsetzung der heimischen Handball-Ligen einhalten zu können. Seit der Verlängerung des Teil-Lockdowns inklusive Trainings- und Wettkampfvorbereitung im Amateursportbereich bis mindestens zum 20. Dezember hoffen der

Spieltechnik-Vizepräsident des Handballverbandes Rheinland (HVR), seine Präsidiumscollegen und mit ihnen natürlich auch alle Aktiven nun, im Februar auf die Platte zurückzukehren. „Vielleicht ist es möglich, den Januar als Trainingsmonat zu nutzen und nach dieser Vorbereitungszeit ab Anfang oder Mitte Februar wieder Punktspiele anzusetzen“, sagt Schneider, der aber gleichzeitig auch einschränkt: „Das hängt natürlich alles von den weiteren Entscheidungen der Politik ab. Außerdem müssen wir auch im neuen Jahr mit weite-

ren Unterbrechungen des Spielbetriebs rechnen.“ Sorgen, dass die Saison 2020/21 ohne eine finale Wertung endet, macht sich der emsige Funktionär aus Mendig, der auch dem Oberliga-Spielausschuss vorsitzt, (noch) nicht: „Eine Einfachrunde, die wir mindestens benötigen, um eine repräsentative Tabelle zu erhalten, sollten wir hinbekommen.“

Weil die Aufstiegsrunden zu den rheinland-pfälzisch/saarländischen Oberligen der Männer und Frauen für die Zeit während den Pfingstferien vorgesehen ist, müssen die Senioren-Rheinlandligen bis zum 23. Mai abgeschlossen sein. Das wäre zwei Wochen nach dem „offiziellen“ Saison-Abschluss am 9. Mai. „Je nach der Situation im Frühjahr 2021 müssen wir sehen, ob wir eventuell an manchen Wochenenden zwei Partien für eine Mannschaft ansetzen müssen“, wirft Schneider einen Blick voraus. In den Spielklassen unterhalb der Rheinlandliga gibt es keinen Zeitdruck. Hier hätte der HVR bis 30. Juni Zeit, die Runde abzuwickeln.

Der Meldetermin für die Jugend-Oberligen ist derzeit der 30. Mai, wobei davon ausgegangen werden kann, dass hier noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. „Ich werde auf der Oberliga-Konferenz vorschlagen, den Termin in den Juni zu verschieben“, kündigt Schneider an.

Am morgigen Freitag will die für die Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar zuständige Spielkommission in ei-

## Klausuren statt Training

Hallensituation im HVR-Gebiet ist noch entspannt

■ **Region.** Der inzwischen wieder hinfällige Entschluss, dass die Ludwigshafener Eberthalle zum Impfzentrum umfunktioniert wird, wodurch Handball-Erstligist „Eulen“ Ludwigshafen für ein halbes Jahr seine Heimspielstätte verloren hätte, hat aufhorchen lassen. Seitdem zittern auch die Vereine im Rheinland vor ähnlichen Schreiben seitens der zuständigen Behörden.

Rainer Schneider, Vizepräsident Spieltechnik des Handballverbandes Rheinland, beschreibt die Hallensituation im HVR-Gebiet momentan noch als entspannt. Ihm liegen derzeit keine Informationen darüber vor, dass die Vereine aus

ihren Spielstätten weichen müssten, da dort der in Aussicht stehende Impfstoff verabreicht werden soll. Schneider nennt lediglich zwei Vereine, die durch die Folgen der Pandemie ihre Sport-Wohnzimmer vorerst nicht beziehen können. In Bendorf nutzen die Schulen die Halle für Klausuren, und in Igel an der Mosel hat der Kindergarten seine Zelte in der Heimat der HSC-Ballwerfer aus dem Kreis Trier-Saarburg aufgeschlagen. Die betroffenen Vereine hoffen, dass ihnen ihre Spielstätten wieder zur Verfügung stehen, sobald der Trainingsbetrieb wieder aufgenommen werden kann. rwe



Die rheinländischen Handballer müssen sich weiterhin in Geduld üben. Trainings- und Spielbetrieb bleiben nach wie vor tabu.

Foto: René Weiss

ner weiteren Videokonferenz den aktuellen Sachstand diskutieren und neue Pläne zum Spielbetrieb aufstellen. Dazu zählt insbesondere die Festlegung diverser Meldetermine. Im Auge behalten müssen die Oberligen für den Aktivenbereich den 15. Mai. Der Deutsche Handballbund hat diesen Tag als Datum angesetzt, bis zu dem die Aufstiegs-kandidaten zur 3. Liga fest-

stehen müssen. „Das ist der jetzige Stand, aber es ist theoretisch auch noch denkbar, dass der DHB die Deadline nach hinten verschiebt“, sagt Rainer Schneider. Das Gleiche gilt für die Jugend-Oberligen der älteren Nachwuchsklassen im Hinblick auf ihre weiterführenden Partien etwa in der Qualifikation zur A-Jugend-Bundesliga und zur deutschen B-Jugend-Meisterschaft.

Christiane Köppl, die Spielleiterin der Frauen-Oberliga, hat derweil in einem Schreiben angekündigt, auch für Ostern, Christi Himmelfahrt und Karneval Regel-Spieltage vorzusehen. Zudem seien Spielansetzungen unter der Woche denkbar, sofern sich die Distanz zwischen den beteiligten Mannschaften im zumutbaren Rahmen befinde.



Es wird wohl noch eine Weile dauern, ehe in den Verbandsklassen wieder an einen regulären Spielbetrieb zu denken ist.

Foto: Regina Brühl

## Kein Tischtennis bis mindestens Ende des Jahres

Verband Rheinland/Rheinhausen reagiert auf die Maßnahmen der Politik – Fortsetzung im Januar noch offen

■ **Region.** Das Präsidium des Tischtennisverbandes Rheinland/Rheinhausen (RTTVR) hat aufgrund der Beschlüsse von Bundesregierung und Ministerpräsidentenkonferenz entschieden, den Spielbetrieb bis Ende des Jahres auszusetzen. Ob es im Januar wie geplant weitergehen könne, entscheide das Präsidium nach der erneuten Zusammenkunft der politischen Gremien, heißt es seitens des Verbandes.

Zuvor hatte der RTTVR bereits entschieden in der Saison 2020/21

ausschließlich eine einfache Runde auszuspielen, „weil ein komplettes Ausspielen der Hin- und Rückrunde aufgrund der Ungewissheiten und den noch ausstehenden Spielen nicht als realistisch anzusehen ist“. Nur für einzelne Spielklassen in den Kreisen Ahrweiler/Mayen/Cochem und Worms wurde abweichend die Austragung der kompletten Spielrunde beschlossen. Hier ist das Präsidium den Vorschlägen der Kreise gefolgt. Für die Wertung in dieser coronabe-

dingt verkürzten Saison werden sämtliche noch nicht ausgetragene Spiele der Hinrunde gestrichen und nur die Begegnungen der bereits geplanten Rückrunde herangezogen, soweit sie in der Hinrunde nicht stattgefunden haben. Dadurch reduziert sich die Hauptrunde auf eine einfache Runde.

Den Entscheidungsträgern sei dabei bewusst, dass dieses Vorgehen gegebenenfalls ein Ungleichgewicht zwischen Heim- und Auswärtsspielen erzeugen kann, wel-

ches über das normal unvermeidbare Maß hinausgehe. „Dafür erhalten die Vereine eine hohe Planungssicherheit, denn die auszu-tragenden Mannschaftskämpfe und deren Termine sind in den meisten Klassen längst bekannt und viele Vereine haben hier bereits ihre Hallen reserviert“, teilt der Verband mit. Die nächste Mannschaftsmeldung soll planmäßig am 15. Dezember beginnen. Diese gelte dann für alle Mannschaftskämpfe ab Januar 2021. red

## Müller und Otterbach sitzen wieder im virtuellen Cockpit

DNLS: Nach erstem von fünf Läufen haben heimische Piloten noch reichlich Luft nach oben

■ **Nürburgring.** Aus fünf Läufen besteht die zweite Saison der Digitalen Nürburgring Langstrecken-Serie (DNLS), die auf der virtuellen Version des berühmten Eifelkurses ausgetragen wird. Und mit dem „H&R 3-Stunden-Rennen“, bei dem auch ein Trio aus der heimischen Region vom Wohnzimmer aus ins Steuer griff, gehört der erste Durchgang bereits der Vergangenheit an.

In den schwierigen Zeiten von Corona-Beschränkungen und des fast kompletten Stillstands im Breitensport finden immer mehr Motorsportfans und Aktive gefallen an der digitalen Rennszene, die Wetterunabhängig und pandemiekonform zuhause am Computer ausgefahren wird. Neben zahlreichen Sim-Racing-Profis finden sich im Starterfeld der Rennen dabei auch immer mehr Fahrer aus der realen Rennwelt wieder, um sich mit den Kontrahenten zu messen.

Bei den fünf vorgesehenen Rennen der DNLS bietet sich ein buntes, mit vielen Profirennfahrern bestücktes Feld, das in vier ausgeschriebenen Kategorien um ein Preisgeld von fast 10 000 Euro fährt.



Was verblüffend echt aussieht, ist in Wirklichkeit nur eine Animation – was nichts daran ändert, dass für den Burbacher Dirk Müller im virtuellen Mercedes-AMG GT3 der Saisonstart in die Winterserie der Digitalen Nürburgring Langstrecken-Serie eher enttäuschend verlief.

Foto: byjogi/hrt

Von Position 13 startete zum Beispiel der Burbacher Mercedes-AMG-Profi Dirk Müller für sein Team HRT E-Sports (Haupt Racing Team). Der mittlerweile in der Schweiz lebende Burbacher teilt sich das virtuelle Cockpit eines Mercedes-AMG GT3 mit der Startnummer 5 mit Florian Denzler, einem Sim-Racing-Profi. Nach kurzer Zeit bereits im Bereich der Top-10 unterwegs, wurde der Mercedes-Profi dann allerdings in ei-

nen Zwischenfall verwickelt, der das Team zwang die sogenannte „Fast-Repair-Option“ zu nutzen. Reglementbedingt zog diese eine Stop-and-Go-Strafe von fünf Minuten nach sich, die das Team hoffnungslos nach hinten warf. Das AMG-Duo konnte danach zwar noch eine ganze Reihe an Positionen wieder gut machen und überquerte die Ziellinie auf dem 21. Platz. Doch Dirk Müller machte hinterher kein Hehl daraus, dass es

sich dabei nicht um das „erhoffte Ergebnis“ handelte.

Tim Neuser aus Netphen, in der realen Rennwelt in der vergangenen Saison mit einem BMW M240i Racing Cup der Mannschaft von „Schnitzelalm Racing“ sehr erfolgreich in der Langstreckenmeisterschaft unterwegs, steuert für dasselbe Team in der virtuellen Version einen BMW M4 GT4. Zusammen mit Partner Dominik Linke (Bad Hindelang) startete er in

der Klasse SP10. Beim Saisonauftakt lag das BMW-Duo mit der Fahrwerksabstimmung seines Renners noch etwas daneben. „Aufgrund leichter Setup-Probleme, die mit der vom Veranstalter eingestellten Streckentemperatur zusammenhängen, konnte ich nur von Position acht in der Klasse starten“, so der Netphener. „Wir sind damit im Rennen zu viel gerutscht, was dem Reifenmanagement nicht gut getan hat. Am Ende des Rennens habe ich noch einen sich vor mir drehenden Kontrahenten getroffen. Somit war leider nicht mehr als Rang sechs in der 13 Starter starken Klasse möglich. Damit haben wir unser Ziel, unter die ersten fünf zu kommen, leider verpasst. Aber es hat Spaß gemacht, auch wenn wir gegenüber den „Profi“-Teams einen immensen Trainingsrückstand haben.“

Für Marvin Otterbach aus Niederfischbach ging der Saisonstart im Porsche 911 GT3 Cup zusammen mit seinem Teamchef und Partner im Team Raceunion, Alex Autumn, gehörig daneben. Technische Probleme an dessen Racing-Konsole verhinderten einen Start, sodass Marvin Otterbach gar zum Einsatz kam.

Runde zwei in der digitalen Rennserie steht am Samstag, 19. Dezember, ab 12.30 Uhr an. Interessierte können das Geschehen via Livestream auf der Internetseite vln.de verfolgen. jogi

## Corona-Tests sind nun Pflicht

Fußball-Regionalligisten bereiten den Restart vor

■ **Koblenz.** Jetzt, wo feststeht, dass die Regionalliga Südwest am übernächsten Wochenende wieder den Spielbetrieb aufnimmt, müssen die Fußballer von Rot-Weiß Koblenz in elf Tagen das aufholen, was sich viele Konkurrenten in einem Zeitraum von fünf Wochen erarbeitet haben. Ob die Rot-Weißen konkurrenzfähig sind, wenn sie am Samstag, 12. Dezember, die TSG Balingen empfangen, wird sich zeigen. Darauf folgen zwei Englische Wochen mit drei Auswärtsspielen hintereinander. Zwischen dem letzten Koblenzer Spiel des Jahres 2020 und dem ersten nach Silvester liegen dann lediglich zweieinhalb Wochen.

Neben der sportlichen Belastung kommt nun auch noch eine weitere finanzielle hinzu. Denn wie es in der 1., 2. und 3. Fußball-Liga längst zum Alltag gehört, dürfen ab sofort auch in der Regionalliga Südwest nur noch Spieler, Team-offizielle und Schiedsrichter an Partien mitwirken, die ein negatives Corona-Testergebnis vorweisen können. Das notwendige Gesamtpaket wird den Vereinen zur Verfügung gestellt, doch die Kosten, die pro Spieltag auf 250 bis 300 Euro pro Verein beziffert werden, tragen die Klubs selbst. rwe